

Schulze, Ernst: Reizendste der Phantasieen (1803)

1 Reizendste der Phantasieen,
2 Die mein trunknes Auge sah,
3 Mutter süßer Harmonieen,
4 Du, die Sinn dem Klang verliehen,
5 Heilige Cäcilia!
6 Zartgefühl und reines Streben
7 Hat dein Athem mir gegeben,
8 Nimm, was ich dir weihen kann,
9 Harmonie in Wort und Leben,
10 Himmliche, zum Opfer an!

11 Ach, die Dämmrung milder Thränen
12 Und der Sonnenstrahl der Lust,
13 Ahnung, Glaub' und leises Sehnen,
14 Alles wiegt auf holden Tönen
15 Sich ins Heiligthum der Brust.
16 Was, vom Irdischen entbunden,
17 In des Anshauns sel'gen Stunden
18 Nie die reine Seele sah,
19 Hat sie oft bei dir empfunden,
20 Heilige Cäcilia!

21 Sey mit freundlichem Gesange,
22 Trösterin, sey mir gegrüßt,
23 Die im schmeichlerischem Klange
24 Bei des Lebens heißem Drange
25 Lindrung in die Brust uns gießt;
26 Die mit milden Freudenzähren,
27 Ird'sche Wonne zu verklären,
28 Den geweihten Blick belebt,
29 Und den Glanz der ew'gen Sphären
30 Um der Erde Nebel webt.

31 Als du an des Lebens Saume

32 Noch im Arm der Mutter lagst
33 Und, geküßt vom leisen Traume,
34 Von des Schlummers goldnem Baume
35 Dir die ersten Blüthen brachst,
36 Ach, da schwebten zarte Lieder
37 Schon zu deinem Ohr hernieder,
38 Und die keusche Phantasie
39 Hob mit säuselndem Gefieder
40 Dich in's Reich der Harmonie.

41 Lächelnd gab dem zarten Kinde
42 Ihren Kuß die Huldgöttin,
43 Daß es, frei von ird'scher Sünde,
44 Mit dem Schönen sich verbünde
45 Zu des Herrlichsten Gewinn.
46 Nur der Hauch der reinen Güte
47 Nährt des Wohllauts zarte Blüthe,
48 Wie den Blumenkelch der Tag,
49 Und ein Mißton im Gemüthe
50 Klingt auch auf den Saiten nach.

51 Und als jetzt in heil'ger Schöne
52 Ihres Lebens Lenz begann,
53 Ach, da sprachen alle Töne
54 Auf des Daseyns bunter Scene
55 Den verwandten Busen an.
56 Und der West, der sie umschwebte,
57 Und die Fluth, die abwärts bebte,
58 Und des Hains Elysium,
59 Was im Raum der Erde lebte,
60 Schuf in Ton und Klang sich um.

61 Und sie irrte durch's Gefilde,
62 Irrte träumend durch den Hain,
63 Und das Hohe wie das Milde

64 Prägten zaubrische Gebilde
65 In den reinen Busen ein.
66 Ach, in ihrem weichen Herzen
67 Spiegelten sich Lust und Schmerzen,
68 Und ihr inn'res Wesen schien
69 Mit dem Schmetterling zu scherzen,
70 Mit dem Adler aufzufliehn.

71 Sprich, wie kannst du ihn ertragen,
72 Diesen Kampf getheilter Lust?
73 Nein, du mußt im Glück verzagen
74 Oder auszusprechen wagen,
75 Was du fühlst in tiefer Brust!
76 Und sie spannt die goldenen Saiten,
77 Und die zarten Finger gleiten,
78 Horch, die Fluth der Klänge schwillet,
79 Und es dämmert den Geweihten
80 Der Empfindung erstes Bild.

81 Zarter Liebe leises Sehnen,
82 Sinnend irrst du und allein;
83 Ruhig willst du gern dich wähnen:
84 Doch es zeugen deine Thränen
85 Von der unbekannten Pein.
86 Ach, wenn mild die Saiten beben,
87 Und der Brust geheimstes Leben
88 Leis' im Reich der Kläng' entblüht,
89 Wird dein Herz den Schleier heben,
90 Der das Räthsel dir entzieht.

91 Sieh, es tobt des Kampfs Erinne,
92 Und der Jüngling zieht den Stahl,
93 Und er blickt mit trübem Sinne
94 In die Augen seiner Minne
95 Und zum heil'gen Sonnenstrahl:

96 Aber horch! Trompeten schallen,
97 Und des Krieges Donner hallen,
98 Und er stürzt sich in die Schlacht.
99 Mag er siegen, mag er fallen,
100 Ihn bezwingt die stärk're Macht.

101 Geist, der durch die Saiten waltet
102 Und, vom leisesten Entstehn
103 Schwellend zum Akkord entfaltet,
104 Uns die tiefste Welt gestaltet,
105 Geist, wer schuf dein heil'ges Wehn?
106 Was zum Gott mich oft erhoben,
107 Oft der Leidenschaften Toben
108 In der wilden Brust gestillt,
109 Wär', aus eitlem Hauch gewoben,
110 Nur des Nichtseyns Dämmerbild?

111 Nein, dich hat die ew'ge Liebe
112 Zu den Sterblichen gesandt,
113 Daß im rauhen Weltgetriebe
114 Uns die süße Ahnung bliebe
115 Von dem schönern Vaterland.
116 Jeder Ton, der uns durchdrungen,
117 Ist aus heil'gem Quell entsprungen
118 Und aus ew'gen Harmonien,
119 Und erhellt die Dämmerungen,
120 Die die Heimath uns entziehn.

121 Harmonie, du Band der Sphären,
122 Schöpferin des ew'gen Lichts,
123 Göttin, deren Wink zu ehren,
124 Tausend Sonnen sich verklären
125 Aus dem Schooß des dunklen Nichts,
126 Heilige, die jedem Fehle,
127 Daß nur Gleiches sich vermähle,

128 Die geweihte Kette schließt,

129 Glorie der reinen Seele,

130 Harmonie sey mir gegrüßt!

131 Dir gehorcht die schwarze Welle,

132 Wenn der Sturm die Flügel schwingt,

133 Dir der Tanz der Wiesenquelle,

134 Ruh und Kampf und Nacht und Helle

135 Folgen, wenn dein Scepter winkt.

136 Wo der Schöpfung Pulse beben,

137 Darf kein Mißklang sich erheben;

138 Auf geheimnißvoller Spur

139 Schmilzt der Kräfte Widerstreben

140 In den Einklang der Natur.

141 Was dem Geiste Kraft gewährte

142 Und dem Herzen Größe lieh,

143 Was den Keim des Schönen nährte

144 Und das Werk des Meisters ehrte,

145 Wecktest du, o Harmonie!

146 Freiheit muß auf Scham sich gründen,

147 Kraft und Milde sich verbinden

148 Und Genuß durch Müh' erfreun;

149 Kühnheit soll die That erfinden,

150 Richterin die Charis seyn.

151 Hehre, die am Himmelsbogen

152 Und im Erdenkreise weilt,

153 Sey der Reizenden gewogen,

154 Die, von deinem Hauch erzogen,

155 Geist und Namen mit dir theilt.

156 Als von dir ihr Auge glühte

157 Weckte sie des Liedes Blüthe

158 Und der Worte Kraft in mir,

159 Und gefiel ich dir, so biete

